

Schweigen bringen? Warten Sie, ich hole noch schnell meine Bleikanone aus dem Keller.«

Er kneift die Augen zusammen. »Wollen Sie mich auf die Schippe nehmen? Sind Sie eine *Freundin* von denen?«

»Ich bin eine Freundin von Recht und Gesetz«, sage ich.

Zumindest, wenn beides mit meinem eigenen                      Gerechtigkeitsempfinden übereinstimmt.

»Jetzt müssen Sie mir etwas erklären, Doktor. Wie kommt es, dass Sie seit Jahren Zimmer schwarz vermieten, die Ihnen gar nicht gehörten? Und jetzt, da Sie sich das Haus unter den Nagel gerissen haben, wollen Sie es plötzlich leer räumen? Die Geister haben mir erzählt, Sie hätten letzte Woche schon zwei Trollfamilien auf die Straße gesetzt.«

Die meisten Trolle sind nicht besonders schlau. Sie können oft weder lesen noch

schreiben, und die wenigsten von ihnen kennen ihre Rechte.

Während der Doktor nach Luft schnappt, rede ich weiter. »Dass Sie das Haus jetzt leer räumen, hat nicht zufällig etwas mit einer internationalen Kapitalgesellschaft zu tun? Die dort einen Hotelpark für Stif-Tourismus hochziehen will?«

Mein Job ist es, die Wahrheit aufzudecken, und darin bin ich gut. Manchmal sogar besser, als es sich meine Klientinnen und Klienten wünschen.

»Solche Unterstellungen muss ich mir von Ihnen nicht bieten lassen!«, schreit er los. »Sie nichtsnutzige Dilettantin, Sie! Ihr Auftrag ist hiermit gekündigt.«

Er springt auf und eilt Richtung Tür.

»So nicht.« Mit einem Satz bin ich über den Schreibtisch und vor ihm dort. Ich bin es gewohnt, dass mich meine Kundschaft vorzeitig entlässt, leider nicht unbedingt wegen

guter Führung. Aber ich bin es leid, dass sie ohne Bezahlung abhauen.

»Lassen Sie mich durch!« Er baut sich vor mir auf. Mit meinen einssiebenundsiebzig bin ich allerdings ein Stück größer als er.

»Sie haben mich unter falschen Voraussetzungen beauftragt.« Ich klopfe mir innerlich auf die Schulter für meinen sachlichen Tonfall. »Im Vertrag steht, dass mir auch bei Nichterfüllung des Auftrags der zweite Teil des Honorars zusteht. Bar zu leisten, per Überweisung oder mit PayPal.«

»Und wenn ich nicht zahle?«

»Dann sehe ich mich gezwungen, das Video dem Berliner Mieterschutzbund zuzuleiten.«

Wäre ich mehr in Übung, hätte ich seinen Schwinger von rechts eher kommen sehen. Gerade rechtzeitig drehe ich den Kopf. Er trifft nicht die Nase, sondern die Schläfe. Schon legt er mit einem linken Haken nach. Ich stoße die Arme nach vorn und schlage seine Faust

beiseite, dann ramme ich ihm mein Knie in die Weichteile.

Mit einem Aufschrei geht er zu Boden. Bevor er Luft holen kann, bin ich über ihm und drehe ihm die Arme auf den Rücken. Alter Reflex.

Ich hätte nicht gedacht, dass der Doktor genug Schneid hat für eine Attacke. Aasgeier warten normalerweise ab, bis ihre Opfer tot sind. Aber dumm ist er doch. Hätte er sich die Mühe gemacht, mich zu googeln, wüsste er, dass ich Polizistin war – vor meiner bescheidenen Karriere als Privatermittlerin. Und einige Zeit davor norddeutsche Jugendmeisterin im Kickboxen. Außerdem bin ich ausgebildet in einer speziellen Variante der iranischen Kampfkunst *Varzesch-e Pahlavani*, aber das ist nur was für Eingeweihte.

»Lassen Sie mich los«, jault er. »Das ist Freiheitsberaubung. Und Folter!«

Folter? Er hat keine Ahnung, was er da redet.

»Sie haben damit angefangen«, zische ich. »Und jetzt zahlen Sie mir, was mir vertraglich zusteht.« Ich halte ihn mit einer Hand fest, mit der anderen anlege ich sein Handy aus seiner Jackentasche. »Sie sind doch mit Onlinebanking vertraut, oder?«

Seine rechte Hand lasse ich los, um das Handy hineinzudrücken. Die Linke drehe ich ihm noch etwas höher auf den Rücken, sodass er erneut aufjault.

»Das ist Erpressung. Ich werde Sie anzeigen!«

»Halten Sie den Mund, sonst lege ich Schmerzensgeld obendrauf.« Mein Schädel brummt von seinem Treffer, aber vor allem bin ich wütend. Auf mich selbst, weil ich zu solchen Mitteln greifen muss. Und auf ihn, der mir das eingebrockt hat. Adrenalin braust in meinen Adern. Früher hätte eine solche Aktion